

Zeitwort

25.04.1920:

Die San-Remo-Resolution wird verabschiedet

Von Rainer Volk

Sendung vom: 25.04.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2026

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

O-Ton von Winston Churchill:

All the people, who have helped each other to get through the war...the great peace.

Alle Menschen, die sich im Krieg gegenseitig geholfen hatten, so Winston Churchill bei Kriegsende 1918, müssten dies weiter tun. Sonst bleibe alles vergebens. Der große Krieg ist gewonnen – lasst uns nun den großen Frieden gewinnen.“

Autor:

Bald sollte Churchill als britischer Kolonialminister die Folgen der Widersprüche erleben, in die sich sein Land im Krieg verwickelt hatte. Dass man den Arabern politische Eigenständigkeit versprochen hatte, um sie zu einem Aufstand gegen die Türken zu bewegen. Andererseits war man mit den Franzosen einig, die gesamte Levante in Interessengebiete aufzuteilen. Den Norden, Syrien und Libanon, sollte Paris erhalten, London den Süden – Palästina und Jordanien. Zudem galt das Wort von Außenminister Balfour, in Palästina eine „jüdische Heimstätte“ zu schaffen. Kurz: Man hatte eine chaotische neue Nahost-Landkarte entworfen. Zu den Folgen sagt die Berliner Orientalistin Professor Sabine Freitag:

O-Ton von Sabine Freitag:

Diese Grenzen gingen eben durch historisch eng miteinander verknüpfte Gebiete, durch Handelsrouten hindurch, teilweise durch Familien hindurch. Also zwischen dem, was Jordanien, wurde und Syrien beispielsweise, aber auch zwischen Syrien und dem Irak, wo die Grenzen auch erst sehr spät fixiert wurden.

Autor:

Dass es am Ende um Machtfragen ging, zeigte sich 1920, als der neue Völkerbund mit der Türkei einen Friedensvertrag aushandelte. Da war von einer Eigenständigkeit von Arabern und Juden keine Rede mehr. Stattdessen ließen sich Briten und Franzosen vom Völkerbund so genannte „Mandate“ – Vormundschaften – über die Region geben. Sabine Freitag:

O-Ton von Sabine Freitag:

Heikel wurde es genau in der Region um Nord-Palästina bis nach Jerusalem, wo es verschiedene Vorstellungen gab – Soll man Jerusalem als eine international verwaltete Stadt betreiben künftig? Die Briten hatten eben – gerade – an Palästina als sozusagen dem östlichen Ufer des Suezkanals großes Interesse. Und hier haben sich eben die französischen und britischen Interessen auch besonders gebissen.

Autor:

Tatort war San Remo: In einer Villa oberhalb des ligurischen Badeorts pokerten die Siegermächte des Weltkriegs ab dem 19. April 1920 um die Zukunft des Nahen Ostens. Aus London kam Premier Lloyd George, aus Paris Ministerpräsident Millerand. Amerikaner und Japaner hatten Beobachter vor Ort; es präsierte Italiens Regierungschef Nitti. Umstritten war vor allem die Balfour-Erklärung. „Wertlos“ sei sie, sagten die Franzosen. Die Briten widersprachen; sie wussten die USA hinter sich – und setzten sich durch. Der Nahost-Historiker Professor Peter Wien sagt dazu:

O-Ton von Peter Wien:

Die „Balfour declaration“ geht dann nach dem Ersten Weltkrieg in die verschiedenen Dokumente ein, mit denen der Völkerbund das Mandat und den Auftrag Großbritanniens in Palästina regelt. Dadurch wird das dann zu einem Rechtstext.

Autor:

In der Resolution von San Remo vom 25. April 1920 erhielten Franzosen und Briten die erhofften Mandate. Fixiert wurde hier auch Palästina als künftige Heimat der Juden; allerdings unter Wahrung der religiösen und bürgerlichen Rechte der Araber, die 90 Prozent der Bevölkerung stellten. Von einem unabhängigen arabischen Staat war dagegen keine Rede mehr. Im Gegenteil: Den Anführer des arabischen Aufstands, Emir Faisal, der sich wenige Wochen zuvor zum König von Syrien gekrönt hatte, stürzten die Franzosen noch im gleichen Sommer. Prophetisch schrieb die italienische Zeitung „Il Tempo“ deshalb bereits 1920:

Kommentar aus der Zeitung „Il Tempo“

„Das errichtete Haus ist auf Sand gebaut und wird beim Ansturm der vergewaltigten ethischen und historischen Rechte nicht widerstehen. Es gibt eine Nemesis, welche Ungerechtigkeit und Habgier binnen kurzem an den Anstiftern rächen wird. Der Vendettafriede von San Remo ist schon jetzt rot von Blut.“